Rückblick

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 48

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-712536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XX. Jahrgang Erscheint wöchentlich 27. Juli 1945

Wehrzeitung Nr. 48

Rückblick

Nun wurde der Name «Aktivdienst» zum letztenmal in das Dienstbüchlein geprägt. Etwas über 800 Tage, seit 1939 also mehr als zwei Jahre, trug ich die feldgraue Uniform. Deshalb ziemt es sich, Rückschau zu halten und alle die vielen Ereignisse aus dem Soldatenleben nochmals vorüberziehen zu lassen. Vieles wurde vergessen, ist verblaßt und im Dunkel der Vergangenheit versunken. Vieles aber ist geblieben und wird in der Erinnerung unauslöschlich weiterleben. Wir Soldaten des Aktivdienstes, die wir seit 1939 dabei waren, sind nun zu alten Kriegern geworden. Nicht alt an Jahren, aber alt in der Erfahrung. Die Jungen, die Rekruten sehen in uns jene, «die dabei waren», die die kritischen Tage und Stunden, die es in den mehr als fünf Jahren Grenzbesetzung so oft gab, miterlebten. Wir sind nun soweit, wie unsere Väter waren, die von 1914—1918 an der Grenze standen. Das darf uns mit einem gewissen Stolz erfüllen. Jeder von uns, welchen Grad er auch bekleiden mag, welcher Waffengattung er angehört, jeder hat seine Pflicht erfüllt, ist mit seiner Waffe und seiner Hingabe für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat eingestanden. Wie sagte der General: «Jeder Soldat des Aktivdienstes 1939—1945 hat sich um das Vaterland verdient gemacht».

Ich schaue zurück: Tag für Tag, Dienst für Dienst rollt vorüber, wird lebendig und verschwindet wieder. Oft waren die Anforderungen hart, bis an die Grenze des Menschenmöglichen gestellt — wir haben sie erfüllt. Wie oft haben wir geflucht, gewettert, — wie oft auch waren wir verzagt, hatten genug und wollten die Flinte ins Korn werfen. Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr, — warten, immerzu warten, oft in grenzenloser, unerträglicher Spannung, dann wieder in einer Atmosphäre unbeschreiblicher Langeweile, geisttötender Eintönigkeit. Alles ist vorbei, alles ist vorüber und verschwunden. Fort sind die grauen und schwarzen Schatten des Unangenehmen, geblieben ist das Lichte, Schöne und Heitere.

Darin liegt das Eigentümliche dieser Rückschau: Sie erfaßt nicht das Schwere und Häßliche, sie offenbart nur die hellen Seiten dieser Soldatenzeit. Das Licht allein ist unvergänglich und verdrängt die Dunkelheit. Gemeinsam erlebte schöne Stunden werden wieder lebendig, eine gemeinsam vollbrachte Tat schiebt sich in den Vordergrund, die erfreuliche Tatsache, daß wir irgendwo durchgehalten haben, als wir glaubten, es könne nicht mehr weiter gehen. Kameradschaft wird plötzlich sinnvoll, wird zum leichtverständlichen Begriff, zur Tatsache. Und schon tauchen sie auf aus dem Nebel der Vergangenheit und des Vergessens — die Kameraden. Was mögen sie jetzt tun? Ob sie wohl auch Rückschau halten in einem ruhigen Augenblick? Die Gedanken ziehen von einem zum andern. Ihre Eigenschaften, Vorzüge, Nachteile, ihre Stärken und Schwächen werden gegenwärtig — wo mögen sie jetzt sein, diese Männer, die wie du ihre Soldatenpflicht erfüllten. Die während langer Zeit mit dir lebten, in enger Berührung und dir zum zweiten Zuhause wurden?

Ueber 800 Diensttage sind eingetragen im grauen, zerschlissenen Büchlein. Dorfnamen tauchen in der Erinnerung auf: der herbe Neuenburger Jura, das liebliche Waadtland, das Fryburgerbiet, Berner Oberland, Luziensteig, das schöne Tessin, ruhiges Mittelland und dann die erregenden Tage an der Grenze im Berner Jura. Man lernte die Heimat kennen in diesen Jahren des Aktivdienstes, Du kennst nun Dörfer und Gegenden, die du wohl in deinem Leben nie besucht hättest, würde dich nicht der Dienst dorthin verschlagen haben. Frühling, Sommer, Herbst und Winter — stark und eindrücklich haben wir die Wechsel der Jahreszeiten erlebt, als Soldaten innig verbunden mit der Natur und ihren intimsten Vorgängen. Wir lernten die Leute kennen und mancher unter uns wurde da und dort seßhaft, zurückgehalten von der Liebe. Abgeschiedene Dörfer und Weiler erhielten durch das Militär willkommene Abwechslung und oft auch Blutauffrischung. Mitten im tiefsten Welschland findet man gut alemannische Namen und umgekehrt bei uns, stößt man auf einen welschen Miteidgenossen. Und frägst du nach dem Jahr der Niederlassung: 1939, 1940—1945!

Wir lernten fremde Soldaten kennen aus aller Herren Ländern und scheue Flüchtlinge, die vertrieben und verfolgt, bei uns Aufnahme fanden. Wir haben sie bewacht, lebten mit ihnen und suchten sie zu verstehen. Interniertenwache wurde zu einem begehrten Dienst, offenbarte er uns doch viel Fremdes und Unbekanntes, das wir sonst nur in der Zeitung oder in Büchern lesen konnten.

Rückblickend auf über 800 Aktivdiensttage. Einige sagen verlorene Zeit. Ich glaube es nicht. Sicher war es eine Zeit der Prüfung und jeder kann an sich selbst feststellen, ob er sie bestanden hat.

H.

INHALT: Rückblick / Neutralität und Schicksalsfrage / Praktische Anleitung für die Gruppen- und Zugsgefechtsausbildung / Der „Waltzing-Matilda"-Panzerkampfwagen / Ein Territorial-Bataillon wird entlassen / Im Dienste der Sicherheit / Blick ins Vorarlberg / Sprechende Zahlen der Rekrutierung 1943. Die Seiten des Unteroffiziers: Kritik an der Stellung des Unteroffiziers / Vermehrte aktive Mitarbeit Der kantonale Unteroffiziers-Verband Zürich-Schaffhausen.

Umschlagbild: **Das Gesicht des Polizei-Rekruten drückt Entschlossenheit und Ruhe aus.** Die Pistole ist die Hauptwaffe des Polizisten. Schießübungen sind daher ein nicht unwesentlicher Teil des Ausbildungsprogramms.